

Bericht vom Landesbeauftragtentreffen der GDSU am 03. März 2010 in Oldenburg

Anwesend:

Vorstand: Giest, Richter, Wiesemann, Pech

Landesbeauftragte: Grittner (Bayern), Pech (Berlin), Giest (Brandenburg), Marquardt-Mau (Bremen), Kaiser (Niedersachsen), Wiesemann (Nordrhein-Westfalen), Dühlmeier (Sachsen), Gebauer (Sachsen-Anhalt), Blaseio (Schleswig-Holstein) sowie als Gast Peschel (Schweiz)

Entschuldigt: Fischer (Baden-Württemberg), Michalik (Hamburg), Schneider (Mecklenburg-Vorpommern)

1. Berichte der Landesbeauftragten

Die Landesbeauftragten waren aufgefordert, ihre Berichte bereits im Vorfeld (auch zur Aktualisierung der Informationen auf der GDSU-Homepage) zu versenden, um die Berichtsrunde kurz zu halten. Herzlichen Dank an die KollegInnen, die dieser Aufforderung nachgekommen sind. Die Aktualisierungen sind mittlerweile eingepflegt und online verfügbar.

Diskutiert wurde ausgehend von den Entwicklungen in Hamburg die Gefahr für das Schulfach Sachunterricht. In Hamburg soll im Zuge der Einführung der 6-jährigen Grundschule das Fach Sachunterricht nur noch in Klasse 1-3 unterrichtet werden. Ab Klasse 4 soll Sachunterricht abgelöst werden, durch zwei Fächer: den Lernbereich „Naturwissenschaften und Technik“ und den „Lernbereich Gesellschaftswissenschaften“ (siehe Länderbericht Hamburg). In Kenntnis, dass Sachunterricht im Anfangsunterricht kaum vorkommt (siehe hierzu z.B. Gläser (Hrsg.) 2007), lässt sich die Gefahr einer weiteren Marginalisierung des Faches beschreiben.

2. Sachunterricht und seine Didaktik in den Studiengängen der Hochschulen

In der Vorbereitung zur GDSU-Stellungnahme zu „Sachunterricht in Schule und Lehrerbildung“ fiel dem Vorstand auf, dass die notwendigen Kenntnisse über die Situation des Studienfaches sowohl hinsichtlich der Ausstattung als auch der Konzeptionen der Studiengänge in denen der Sachunterricht verankert ist, nur sehr bedingt vorhanden sind.

Deswegen wird von Seiten des Vorstandes in nächster Zeit eine Vorlage an alle Landesbeauftragten versandt mit der Bitte die dort enthaltenen Angaben zu korrigieren, zu ergänzen etc. Dieses soll helfen bspw. Mindestanforderungen für ein Studium des Sachunterrichts und seiner Didaktik zu formulieren, ohne hinter vorhandene Studiengänge zurück zu fallen.

Schon in der kleinen Runde des Treffens in Oldenburg konnten sechs unterschiedliche Studiengangskonzeptionen entziffert werden:

Sachunterricht und seine Didaktik...		
...als eigenes Studienfach	im Bachelor/Master	als „großes Fach“ (Nds.; HB)
		als „kleines Fach“ (BB)
...als Teil der Grundschulpädagogik	im modularisierten Staatsexamen	(SaAnh; Bay)
		als durchgehender Lernbereich (B)
	im Bachelor/Master	mit einzelnen Modulen in BA und MA (SH)
		mit Modulen nur im MA (Sa)

Ergänzend wurden als relevante Fragen für eine Erfassung der unterschiedlichen Studiengangskonzeptionen noch benannt:

- der explizite Workload für den Sachunterricht und seine Didaktik
- die Frage nach einem Bezugsfachstudium (inklusive ggf. dessen Workload)
- Wer macht den Sachunterricht? (LfbA, Lektoren, allgemeine Qualifikationen,...)
- Wie lauten die Denominationen der Professuren, die für den Sachunterricht und seine Didaktik zuständig sind?
- Wie ist das Fach kapazitär ausgestattet (also Stellen, die explizit und ausschließlich für den Sachunterricht und seine Didaktik zuständig sind)?
- Wo ist das Fach angebunden (Institut, Fachbereiche, Fakultäten,...)?

3. Stellungnahme zu Sachunterricht in Schule und Lehrerbildung

Die letzte bildungspolitische Stellungnahme der GDSU zur Situation des Sachunterrichts und seiner Didaktik stammt aus dem Jahr 2003. Die Überarbeitung wurde bereits in den vergangenen zwei Jahren auf den Landesbeauftragtentreffen diskutiert und soll dieses Jahr soweit vorangebracht werden, dass sie der Mitgliederversammlung vorgelegt werden kann.

Es besteht die Absicht, die Stellungnahme von nun an kontinuierlich fortzuschreiben. Hierbei soll in den nächsten Überarbeitungen/Ergänzungen darauf geachtet werden, stärker einen Zukunftsbezug zu integrieren und weniger stark die gegenwärtigen Problematiken in den Vordergrund zu stellen.

Das Papier wurde im Zuge des Landesbeauftragtentreffens so bearbeitet, dass es der Mitgliederversammlung 2010 vorgelegt werden konnte.

Detlef Pech, 18. März 2010